



Markt Pfeffenhausen

2021 | 1 - Sondermagazin WTAZ

magazin



Pfeffenhausen. Markt der Möglichkeiten.



Zum Videoporträt



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Markt Pfeffenhausen darf nach der Entscheidung des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) den Freistaat Bayern beim nationalen Wettbewerb um ein Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff (WTAZ) vertreten. Wir sind stolz und glücklich, für unser Land in das Rennen um diese zentrale Zukunftseinrichtung gehen zu dürfen.



Regenerativ erzeugter Wasserstoff ist vielseitig verwendbar. Die Anwendungsfelder reichen von der Hausenergie- und Stromversorgung über die Verwendung als Kraftstoff bis hin zum Einsatz als industrieller Rohstoff. Als Stromspeicher kann er Schwankungen der Stromgewinnung aus Solar- und Windenergie ausgleichen. Grüner Wasserstoff kann zum Schlüssel für das Gelingen der Energiewende werden!

Dass wir sowohl das bayerische Bewerbungskonsortium um die Hynergy GmbH wie auch die politischen Entscheider in München vom Standort Pfeffenhausen fachlich überzeugen konnten, ist eine Gemeinschaftsleistung und darf uns als Ortsgemeinschaft zu Recht freuen. Der Erfolg beim bayerischen Vorentscheid ist ein erster wichtiger Schritt hin zum Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff in der Hallertau und mit einem deutlichen Signal verbunden: **Pfeffenhausen ist innovationsfreudig, Pfeffenhausen hat Lust auf Zukunft, Pfeffenhausen ist der Markt der Möglichkeiten.** Losgelöst davon, ob wir in Berlin mit unserer Bewerbung erfolgreich sein werden, wird diese Botschaft Bestand haben und langfristig Wiederhall finden. In meiner Funktion als Bürgermeister werde ich gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Marktgemeinderats und der Rathausverwaltung alle Hebel in Bewegung setzen, um nun auch bundesweit zu überzeugen. Dabei werden wir die kommunalen Interessen des Markts Pfeffenhausen kraftvoll einbringen und Sie engmaschig über unser Internetangebot, die Heimatpresse und abhängig von der weiteren Corona-Entwicklung auch in Präsenzform informieren. Für den Zuspruch und das Vertrauen gerade dieses große Vorhaben betreffend darf ich mich von Herzen bei Ihnen bedanken. Lassen Sie uns diese Zukunftsreise gemeinsam antreten, mutig, mit Realitätssinn, konstruktiv und unaufgeregt. Unsere Wurzeln und unsere Identität werden wir dabei niemals aus den Augen verlieren.

Im Fall etwaiger Rückfragen können Sie sich jederzeit mit mir in Verbindung setzen (08782 / 960028 bzw. buergermeister@markt-pfeffenhausen.de). Auf den nachfolgenden Seiten möchten wir Ihnen einen kompakten Einblick über den Bewerbungsstand und die nächsten Schritte verschaffen.

In guter Verbundenheit

Ihr Florian Hölzl
Bürgermeister

Das Bewerbungsverfahren

Hintergrund ist ein Standortwettbewerb des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) für ein Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff. Die Initiative ist Teil der Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung. Mit dem Nationalen Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NIP) wurden in den letzten Jahren wichtige Grundlagen erarbeitet. In der aktuellen zweiten Phase des NIPs liegt der Fokus auf die marktnahe Förderung und Etablierung der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik. Exakt hier setzt die Maßnahme zehn der Nationalen Wasserstoffstrategie an, ein Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff aufzubauen. Zu diesem Zweck hat das BMVI einen deutschlandweiten Standortwettbewerb ausgelobt. Ziel des Wettbewerbs ist die Identifizierung potentieller Standorte für die Realisierung eines entsprechenden Zentrums. Aus den eingegangenen Bewerbungen aus ganz Deutschland wird das BMVI bis April 2021 drei Gewinner küren, die dann im Rahmen einer Machbarkeitsuntersuchung in rechtlicher, wirtschaftlicher und technischer Hinsicht vertieft betrachtet werden. Die Machbarkeitsuntersuchung, deren Ergebnis für den Sommer 2021 erwartet wird, stellt die Basis für die Entscheidung der Bundespolitik dar, an welchem Standort und in welcher Form das Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff tatsächlich umgesetzt wird. Mit dem Zentrum verfolgt die Bundesregierung das Ziel, Entwicklungs-, Standardisierungs- und Zertifizierungseinrichtungen für Mittelstand und Start-Ups bereitzustellen, um diesen mit ihren innovativen Produkten den Markteintritt zu erleichtern und sie im internationalen Wettbewerb zu stärken. Vergleichbare Zentren existieren bereits in anderen Wirtschaftsräumen wie China, Japan und den USA. Durch die Implementierung gemeinsamer Standards wird auch ein Mehrwert für die internationale Zusammenarbeit erwartet. Nachdem wir uns beim bayerischen Vorentscheid gegen namhafte Mitbewerber wie Poing (Landkreis Ebersberg), Reichertshofen (Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm) und Eching (Landkreis Landshut) haben durchsetzen können, dürfen wir nun als zentraler und einziger bayerischer Bewerbungsstandort auf Bundesebene an den Start gehen. Damit ist ein erster wichtiger Meilenstein getan. Die Bewerbung Bayerns mit dem Standort Pfeffenhausen liegt zwischenzeitlich dem BMVI vor. Nun gilt es, auf Berliner Parkett zu überzeugen und den Sprung unter die TOP 3 Deutschlands zu schaffen, um konzeptionell wie auch infrastrukturell vertieft untersucht zu werden. Auf der Basis dieser Detailuntersuchung soll dann im Sommer 2021 final über Standort und Konzept des deutschen Technologie- und Innovationszentrums Wasserstoff befunden werden. Auch wenn unsere Freude über den Erfolg auf Landesebene zu Recht groß sein darf, liegt noch gehörig Arbeit vor uns. Auch ist, nicht zuletzt aufgrund der beträchtlichen Konkurrenz aus ganz Deutschland, völlig offen, wer letztlich das Rennen machen wird. Zu den Mitbewerbern gehören unter anderem die Metropolregion Rhein-Neckar mit Weinheim (Baden-Württemberg), Duisburg (Nordrhein-Westfalen), Braunschweig-Salzgitter (Niedersachsen) und Premnitz (Brandenburg).

Hintergrundinformation zur Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung: Neben der klimapolitischen Relevanz legt die Bundesregierung den strategischen Fokus auf das industriepolitische Potential grünen Wasserstoffs für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Grüner Wasserstoff wird mit einem Elektrolyseur erzeugt. Dabei wird Wasser mit Strom aus erneuerbaren Energien in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. Dies ist dezentral möglich und kann regionale Wirtschaftskreisläufe stärken. Davon unterscheidet sich grauer Wasserstoff, der unter Einsatz fossiler Rohstoffe wie zum Beispiel Erdgas gewonnen wird und bis dato das Bild der Wasserstofferzeugung prägt. Nach Überzeugung der Bundesregierung ist die Brennstoffzellentechnik, mithilfe derer Wasserstoff in elektrische Energie rückumgewandelt wird, in Verbindung mit grün erzeugtem Wasserstoff essentiell für die Dekarbonisierung des Verkehrssektors und damit das Erreichen der internationalen Klimaziele. Vorrangig hat man dabei Anwendungen mit hohen energetischen Anforderungen, wie zum Beispiel den Schwerlastgüterverkehr, den Bahn- und Busverkehr und den PKW-Betrieb auf der Langstreckendistanz, im Blick.

Hintergrundinformation zur Wasserstoffregion HyBayern: Die Landkreise Landshut, Ebersberg und München gelten deutschlandweit als Pioniere der Wasserstofftechnik. 2019 wurde der interkommunale Verbund mit dem Namen HyBayern zur Modellregion für grünen Wasserstoff ernannt. Herzstück des Demonstrationsvorhabens ist die Realisierung eines Elektrolyseurs zur Erzeugung grünen Wasserstoffs. Das Modellprojekt HyBayern wird durch den Bund mit bis zu 20 Millionen Euro unterstützt. Die Bewerbung um das WTAZ ist ein eigenes Projekt, allerdings werden zahlreiche Synergien aus dem Zusammenspiel beider Initiativen erwartet.



WTAZ – Was ist das?

Das Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff (WTAZ) wird in einem dynamischen Prozess fortlaufend entwickelt. Die Bewerbung Bayerns, die eng mit dem Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie abgestimmt wurde, ist von einem namhaften Konsortium beim BMVI eingereicht worden. Dem Konsortium gehören die nachfolgenden Unternehmen und Institutionen an: Hynergy GmbH, TÜV SÜD, MR Plan, TesTneT, Ludwig-Bölkow-Systemtechnik, Technische Universität München, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg. Unterstützung erfährt das Konsortium von weiteren rund 40 Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Die Bewerbung beschreibt ein durchgängiges Konzept des WTAZ als Forschungs-, Entwicklungs-, Prüf-, Zertifizierungszentrum und Standardisierungszentrum für Wasserstofftechnologien aus Deutschland für den Weltmarkt. Der Markt Pffenhausen, gelegen in der Wasserstoffregion HyBayern und inmitten des Wind- und Sonnengürtels der Hallertau, bietet für die Erzeugung grünen Wasserstoffs und die Umsetzung des Konzepts ideale Bedingungen. Das WTAZ soll vor allem den Technologietransfer von der Forschung in die industrielle Produktion beschleunigen, Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik made in Germany zum Durchbruch verhelfen und den Unternehmen des Mobilitätssektors dabei durchgehend Unterstützung anbieten. Aufgrund der hohen Forschungs- und Entwicklungskosten, die den Einzelunternehmer zu meist überfordern, ist die Bereitstellung einer Entwicklungsumgebung mit Prüf- und Testeinrichtungen dabei von zentraler Bedeutung. Vor allem kleinen und mittelständischen Betrieben wie auch Start-Ups mit ihren Wasserstoff- und Brennstoffzelleninnovationen soll dadurch der Markteintritt erleichtert werden. Dieser vielschichtigen Aufgabenstellung will man mit verschiedenen Einrichtungsebenen, externen Partnerschaften, der Bereitstellung einer Wasserstoffinfrastruktur mit direkter Anbindung an den geplanten grünen Elektrolyseur der Wasserstoffregion HyBayern und den Betrieb von Test- und Zertifizierungseinrichtungen entsprechen. Ferner soll das WTAZ auch an der Schaffung globaler Standards mitarbeiten und damit die internationale Zusammenarbeit verbessern. Organisatorisch wird das WTAZ dabei in die vier Kompetenzzentren „Forschen und Entwickeln“, „Testen und Validieren“, „Analysieren und Zertifizieren“ und „Standardisieren und Internationalisieren“ untergliedert. Das WTAZ hat dabei vorrangig keine Produktionsfunktion, sondern ist vielmehr ein Dienstleistungszentrum für Prüfung, Normierung und Standardisierung. Um es auf den Punkt zu bringen: Das WTAZ hat das Zeug dazu, zur nationalen Drehscheibe in diesem wichtigen Zukunftsfeld zu werden!

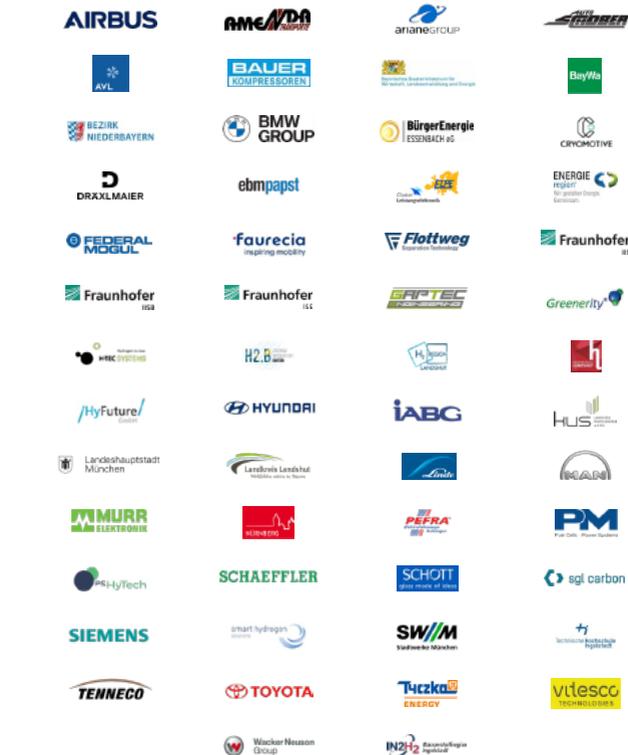


Partner und Unterstützer des WTAZ-Konsortiums

Konsortialpartner:



Unterstützer:

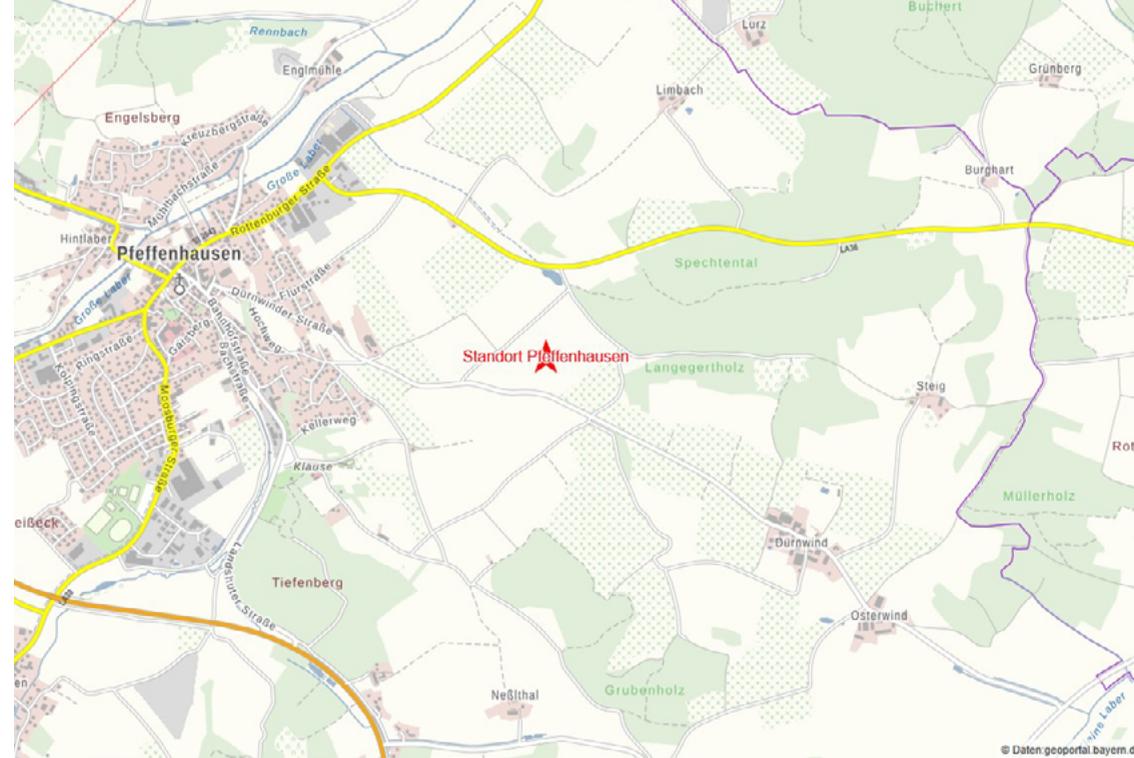


WTAZ-Standort Pfeffenhausen

Als WTAZ-Standort kommt das Grundstück mit der Flurnummer 691 der Gemarkung Pfeffenhausen im Osten des Gemeindegebiets in Betracht. Das Grundstück erstreckt sich auf insgesamt 12,8 ha und lässt sich hin zur Kreisstraße Pfeffenhausen – Schmatzhausen erschließen. Das Grundstück erfüllt die hohen Anforderungen des Bewerbungskonsortiums. Gefordert war unter anderem, 12 ha zusammenhängend mit einem entsprechend guten Geländeverlauf zur Bebauung beizubringen. Davon entfallen konzeptionell 3,5 ha auf das WTAZ, 3,5 ha auf eine Freiflächen-Photovoltaikanlage und 5 ha auf einen optionalen Gewerbepark für mittelständische Betriebe und Start-Ups, die sich um den Nukleus WTAZ herum ansiedeln möchten. Prädestiniert ist der Standort nach Ansicht des Bewerbungskonsortiums vor allem aufgrund seiner unmittelbaren Nähe zum Ortsteil Burghart mit der dort geplanten Freiflächen-Photovoltaikanlage (14 MW). Hintergrund ist die Absicht, direkt am WTAZ grünen Wasserstoff zu erzeugen und zu diesem Zweck die Freiflächen-Photovoltaikanlage Burghart mit einer Direktleitung an das WTAZ-Areal anzudocken. Generell kann der Markt Pfeffenhausen mit dem hohen Grad an erneuerbaren Energien und dem damit verbundenen Potential für die Erzeugung grünen Wasserstoffs überzeugen. Die Erneuerbaren haben vor Ort seit langer Zeit einen enormen Stellenwert. Freiflächen-Photovoltaikanlagen, PV-Kollektoren auf privaten und gewerblichen Dächern, Biogasanlagen und zwei Windräder tragen dazu bei, dass der Markt Pfeffenhausen stromtechnisch energieautark ist. Die Versorgungssituation stellt sich im Jahr 2019 wie folgt dar:

Gesamtstromverbrauch	20.820.019 kWh
Elektr. Energiegewinnung aus Photovoltaik	28.427.904 kWh
Elektr. Energiegewinnung aus Biogas	23.266.991 kWh
Elektr. Energiegewinnung gesamt	51.694.895 kWh

Damit lag im Jahr 2019 der Versorgungsgrad bei 241,88 %. Nicht berücksichtigt sind dabei die bereits zugeschalteten Windräder im Ortsbereich Egg (4,7 MW) und die sich in der Bauleitplanung befindlichen Freiflächen-Photovoltaikanlagen im Ortsbereich Englmühle (2 MW) und Burghart (14 MW). Ein weiterer Pluspunkt für Pfeffenhausen ist die **gute Lage** im Automobilcluster München – Ingolstadt – Regensburg – Dingolfing – Landshut. Pfeffenhausen am Oberlauf der Großen Laaber ist sowohl für die Automobilhersteller wie auch für deren Zulieferer gut erreichbar. Auch der Verkehrsflughafen München ist nur rund 50 km entfernt. Damit ist das WTAZ auch international gut angebunden und kann von Pfeffenhausen aus seine ambitionierten Aufgaben im Bereich der Standardisierung und Zertifizierung über die nationalstaatlichen Grenzen hinaus erfüllen. Auch die **Automobilaffinität** des Markts, die als langjähriger Mutterstandort der Firma Brandl Industries bis zuletzt sichtbar war, kann erfolgreich ins Feld geführt werden. Weiter können wir mit einer professionell aufgestellten **öffentlichen Verwaltung** überzeugen. Kurzum: Man traut uns zu, diesen Ansiedlungsprozess professionell und auf Augenhöhe mit namhaften Partnern zum Erfolg zu führen.



Zum Videoporträt



Landrat Peter Dreier:

„Das Wasserstoff-Technologie- und Anwendungszentrum könnte dem Landkreis Landshut nochmal enormen Auftrieb geben. [...] Wir haben im südlichen Landkreis mehrere große Industrievertreter, die Gemeinden in der Landkreis-Mitte sind ohnehin durch ihre Nähe zur Stadt Landshut und der Autobahnbindung in der Wirtschaft beliebt. Auch wenn einige namhafte Unternehmen sich zum nördlichen Landkreis bekennen, hat das Aus von Brandl Maschinenbau natürlich eine große Lücke gerissen. Dieses Technologiezentrum ist eine riesen Chance für den Markt Pfeffenhausen, aber auch für den ganzen nördlichen Landkreis Landshut.“



Landrat Martin Neumeyer:

„Ich begrüße und unterstütze die Bewerbung des Marktes Pfeffenhausen für ein WTAZ ausdrücklich, da der Regierungsbezirk Niederbayern geprägt ist von der automobilen Wirtschaft und sich aktuell in einem wichtigen Transformationsprozess befindet. Auch wir im Landkreis Kelheim beheimaten zahlreiche Zulieferbetriebe für die Automobilwirtschaft. Wir befinden uns im Drehkreuz zwischen den Automobilstandorten Regensburg, Ingolstadt, Landshut und Dingolfing. Ein Nationales Wasserstoffanwendungszentrum in Pfeffenhausen wäre aus meiner Sicht somit auch indirekt ein landkreisübergreifendes Projekt und würde sicherlich auch positive Synergien für den Landkreis Kelheim mit sich bringen.“



Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, MdL:

„Wasserstoff ist ein entscheidender Treiber der Energiewende. Wir werden das bayerische Konsortium als Staatsregierung bei der Bewerbung unterstützen, damit das Zentrum in den Freistaat kommt. Bayern hat durch seine Wasserstoff-Infrastruktur mit zahlreichen Forschungs- und Anwendungsprojekten beste Voraussetzungen, Vorreiter in der Wasserstofftechnologie zu sein.“

Wissenschaftsminister Bernd Sibler, MdL:

„Mit der Entscheidung für Pfeffenhausen und damit für Niederbayern, verbindet der Freistaat Wirtschafts- mit Wissenschaftspolitik. Mehr noch: Auch der ländliche Raum würde mit dem Aufbau des Wasserstoffzentrums in Niederbayern gestärkt. Das würde zu gleichwertigen Lebensverhältnissen im Land beitragen.“



Hynergy GmbH: Dr. Tobias C. Brunner, CEO

„Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie hat sich mit Markt Pfeffenhausen für einen starken Standort entschieden, der eine schnelle und kosteneffiziente Umsetzung ermöglicht und ein maximales Maß an Nachhaltigkeit im Wind- und Sonnengürtel der bayerischen Hallertau bietet.“



**TÜV SÜD AG: Reiner Block,
Leiter Division Industry Service**

„Wir werden unsere Kompetenzen und Erfahrungen mit Wasserstofftechnologien und Wasserstoffanwendungen in den unterschiedlichsten Branchen aktiv in die Arbeit des WTAZ einbringen“, sagt Reiner Block, Leiter der Division Industry Service von TÜV SÜD. „Dafür werden wir auch in den gewerblichen Teil des WTAZ einziehen und dort eigene Einrichtungen bestreiten.“





**Technische Universität München:
Prof. Thomas Hofmann, Präsident**

„Mit dem Technologie-Anwenderzentrum Wasserstoff schafft der Freistaat das notwendige Schnellboot, um den Transfer der Wasserstofftechnologie aus der Forschung in die industrielle Praxis zu beschleunigen. Die Technische Universität bringt ihre Fachexpertise in Elektrochemie, elektrischer Energiespeichertechnik, Brennstoffzellen- sowie Anlagen- und Prozesstechnik in den Kompetenzverbund ein, um die Transformation der deutschen Zulieferindustrie hin zu emissionsfreien Wasserstoff-Antriebs- und Fahrzeugtechnologien zu ermöglichen.“



**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg:
Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident**

„Wasserstoff ist angesichts kommender Herausforderungen für die zukünftige Mobilität von großer Bedeutung. Um die notwendigen Technologien möglichst schnell und effizient von der Forschung und Entwicklung in die Anwendung zu bringen, schafft der Freistaat mit dem Technologie-Anwenderzentrum Wasserstoff die richtigen Grundlagen und Anreize. Die FAU ist natürlich stolz, dass ihre Forscherinnen und Forscher ihr Expertenwissen aus verschiedenen Bereichen einfließen lassen, um den Aufbau dieser neuen Infrastruktur zu ermöglichen. Die Stärken unserer Volluniversität kommen hier voll und ganz zum Tragen.“



Chancen für Pfeffenhausen

Für Pfeffenhausen im Besonderen und die Region Landshut-Kelheim im Allgemeinen geht eine etwaige WTAZ-Ansiedlung mit vielerlei Chancen einher. Das betrifft zum Beispiel den **kommunalen Finanzsäckel**. Infolge von Unternehmensansiedlungen im näheren und weiteren Umgriff des WTAZ ist mit einem Plus an Gewerbesteuer zu rechnen. Auch die kommunale Einkommensteuerbeteiligung dürfte anwachsen. Mit einer verbesserten gemeindlichen Finanzausstattung sind neue und lang ersehnte Möglichkeiten verbunden, in Infrastruktur und Lebensqualität der Menschen vor Ort zu investieren. Auch erwarten wir infolge der WTAZ-Ansiedlung eine Verbreiterung des örtlichen **Arbeitsplatzangebotes** für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Auch haben wir im Erfolgsfall der bayerischen Bewerbung dem sich ausbreitenden **Leerstand im historischen Kern** des Markts endlich etwas Handfestes entgegenzusetzen. Durch ein kluges Miteinander von Campus-Entwicklung einerseits und Nachnutzung brachliegender Liegenschaften im bebauten Bereich andererseits bekommt die Bewerbung Pfeffenhausens ein nachhaltiges Gesicht. Zum Beispiel tun sich Chancen in den Bereichen Wohnungsbau, studentisches Wohnen, Hotellerie, Gastronomie, Kultur und Einzelhandel auf. Ein organisches Bevölkerungswachstum, das uns nicht überfordert, kann überdies dazu beitragen, unsere **Schul-, Bildungs- und Sporteinrichtungen** nicht nur im jetzigen Bestand zu erhalten, sondern sukzessive weiterzuentwickeln, zu modernisieren und zukunftsfest zu machen. Wir wollen als Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung diese Chancen am Schopf packen! Dabei sind wir uns dessen bewusst, dass gerade vor unserer Verwaltung Jahre harter Arbeit liegen! Es geht darum, sich im Lauf der Zeit immer wieder neu zu erfinden, ohne dabei zu vergessen, wo man herkommt und wo seine Wurzeln liegen.

Danke

Der Erfolg auf bayerischer Ebene ist eine Gemeinschaftsleistung vieler Akteure. Wir konnten fachlich überzeugen und erfuhren dabei auch breite Unterstützung der politischen Protagonisten. Zu nennen sind Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, dessen Ressort entschieden hat, mit Pfeffenhausen in das Rennen auf deutscher Ebene zu gehen. Auch hat Landrat Peter Dreier, der in der Gesamtverantwortung für den Landkreis Landshut mit der WTAZ-Ansiedlung in Pfeffenhausen einen starken strukturpolitischen Akzent im nördlichen Landkreis setzen will, der Bewerbung Rückenwind verliehen. Gleiches gilt für Kelheims Landrat Martin Neumeyer. Er sieht für seinen direkt an Pfeffenhausen anrainenden Landkreis und die ganze Hallertau erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten. Namentlich zu nennen ist auch Bundestag-abgeordneter Florian Oßner, der das Thema Wasserstoff überhaupt erst in unserer Region platziert und den Weg zur Wasserstoffmodellregion HyBayern gebahnt hat. Er wird die bayerische Bewerbung gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Freistaat nun kraftvoll in Berlin vertreten. Gedankt sei auch parteiübergreifend den niederbayerischen Mitgliedern des Bayerischen Landtags für deren geschlossenes Eintreten für Pfeffenhausen, zuvorderst Petra Högl, Ruth Müller, Helmut Radlmeier und Jutta Widmann. Auch dem Marktgemeinderatskollegium und den Mitgliedern der Rathaus- und Landkreisverwaltung, hier vor allem Herrn Wirtschaftsförderer Ludwig Götz, der die Bewerbung anstieß, ein aufrichtiges Vergelt's Gott.

Weitere Infos

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Markts Pfeffenhausen unter www.pfeffenhausen.de. Hier versuchen wir, das Informationsangebot fortlaufend zu ergänzen und zu aktualisieren. In Abhängigkeit der weiteren Corona-Entwicklung werden wir auch in Präsenzform für Informations- und Austauschmöglichkeiten sorgen.

Der Draht in das Rathaus

Bei Fragen und Anregungen sind wir für Sie da! Sie erreichen uns wie folgt:

Büro des Bürgermeisters



Markt Pfeffenhausen

Büro des Bürgermeisters, Ansprechpartnerin: Christina Weiherer
Marktplatz 3
84076 Pfeffenhausen
Tel. 08782 / 9600-28
Fax: 08782 / 9600-22
buergemeister@markt-pfeffenhausen.de

Stabstelle WTAZ



Markt Pfeffenhausen

Ingrid Schweiger
Marktplatz 3
84076 Pfeffenhausen
Tel. 08782 / 9600-31
Fax: 08782 / 9600-22
schweiger@markt-pfeffenhausen.de



Impressum



Herausgeber:

Markt Peffenhausen
Marktplatz 3
84076 Peffenhausen

Telefon: 08782 / 9600-0
Telefax: 08782 / 9600-22

E-Mail: poststelle@markt-peffenhausen.de
Internet: www.peffenhausen.de

Rathausöffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 08:00 – 12:00 Uhr
Dienstag: 13:30 – 16:00 Uhr
Donnerstag: 13:30 – 18:00 Uhr

Verantwortlich für den Inhalt:

Florian Hölzl, Erster Bürgermeister

Bankverbindungen:

Sparkasse Peffenhausen
IBAN: DE20 7435 0000 0007 3013 40
BIC: BYLADEM1LAH

Raiffeisenbank Peffenhausen
IBAN: DE90 7436 4689 0000 5008 44
BIC: GENODEF1PFF

Gestaltung & Druck:

Stefan Franz, webproduct.de

Titelbild

Michael Wensauer

